

Stück mit großen Botschaften

Rundes Gemeinschaftswerk: Achtklässler der Waldorfschule bringen die Sage von König Artus auf die Bühne

Von Tanja Schreiber

EVERSWINKEL. Überdimensionale Schattensilhouetten von Musikerinnen sind in rotes Licht getaucht. Ein Mädchenchor stimmt das uralte und weltweit bekannte englische Volkslied „Greensleeves“ an. Maskierte Ritter bewegen sich – ihre Waffen schwingend – in Zeitlupe über die Bühne. Unheil liegt in der Luft. Doch der Zuschauer ahnt bald: Die Geschehnisse des Landes Log-

res, dem Schauplatz der Artus-Sage, werden zum Guten gelenkt werden.

Groß sind die Metaphern und Bilder mit denen die Inszenierung von König Artus auf die Bühne der Waldorfschule Everswinkel gebracht wurde. Den Menschen übergeordnete Kräfte lenken ihr Geschick – Hexen, Zauberer, Zwerge und Riesen entfalten neben dem über allem stehende Schicksal ihre Macht. Diese Kräfte lassen sich durch die Tugenden der

Menschen wie Ehre, Mitgefühl, Rücksicht, Besonnenheit und Vergebung beeinflussen. Knapp 500 Zuschauer ließen sich von den 23 Achtklässlern in den Aufführungen in die Welt von Camelot auf der Basis eines dramatischen Lustspiels von Thorsten Böhner entführen.

Mit Verve spielten die Jungdarsteller die Volksszenen. So setzte das Ensemble etwa den Moment, in dem Artus das Schwert Excalibur aus dem Stein zieht pointiert

um. Emotional trafen sie in den Liebesszenen von Lanzelot und Ginevra oder Tristan und Isolde den richtigen Ton und überraschten mit einem hohen Maß an Authentizität. So stellten die 14- bis 15-Jährigen leise Momente, wie beim Dialog von Parzival und Fischerkönig in einer Art himmlischen Raum, glaubhaft dar. Dabei erschufen alle Mitwirkenden ein rundes Gemeinschaftswerk: Nicht nur das Schauspiel, sondern auch das Büh-

nenbild, die Requisiten und Kostüme entstanden durch die Arbeit der Jugendlichen.

Die Schule hat diese Inszenierung in professionelle Hände gelegt. Der in Münster tätige Regisseur, Schauspieler und Kunstfotograf Hilmar Röder ließ die großen Botschaften des Stücks mit passender Ernsthaftigkeit wirken. Zudem sorgte er mit der feinsinnigen Herausarbeitung komödiantischer Szenen auf der Profanebene für unterhaltsame Momente. „Bei den Proben stellten sich für mich, mit meinen inneren Vorstellungen des Sagenstoffes in Verbindung gebracht, Bilder ein, welche durch Tanz, Musik und Szenspiel der Jugendlichen darstellerisch umgesetzt wurden“, erklärt Röder den Ansatz seiner Arbeit. „Immer wieder sind es starke, oft auch mystische Bilder, die den einzelnen Szenen ihre Kraft und Wirkmacht verleihen, welche mir während der Probenarbeiten mit den Darstellern vor dem inneren Auge erstehen und die Art der Szenenführung maßgeblich vorantreiben.“ Diese inneren Visualisierungen seien es, die in der Gestaltung seiner Stücke hinsichtlich der Beleuchtung und des Bühnenbildes zu entsprechenden Formgebungen führe.



Gelungenes Gesamtwerk: Das Schauspiel der Schüler, das Bühnenbild, die Kostüme und die Requisiten sorgten für ein von rund 500 Zuschauern gespannt verfolgtes Theatervergnügen.

Foto: Roeder